

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

28. Jahrgang.

Sonnabend, den 9. April

1881.

Nr. 43.

Bekanntmachung.

Vom Reichsgesetzblatte sind die Stücke 6 und 7 vom laufenden Jahre erschienen. Dieselben enthalten unter Nr. 1409: Gesetz, betreffend die Zuständigkeit des Reichsgerichts für Streitfragen zwischen dem Senat und der Bürgerchaft der freien und Hansestadt Hamburg; vom 14. März 1881. Nr. 1410: Gesetz, betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten; vom 15. März 1881. Nr. 1411: Gesetz, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Staatjahr 1881/82; vom 28. März 1881. Nr. 1412: Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post und Telegraphen, der Marine und des Reichsheeres; vom 28. März 1881.
Beide Stücke liegen an Rathsstelle zu Jedermanns Einsichtnahme aus.
Eibenstock, am 5. April 1881.

Der Stadtrath.
Rofe.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf in früheren Jahren beobachtete Ausschreitungen von eben erst confirmirten Knaben und Mädchen an den Nachmittagen des Palmsonntags und des Gründonnerstags wird für den hiesigen Stadtbezirk § 135 der Armenordnung vom 22. October 1840, inhaltl. dessen Gast- und Schankwirthe, welche jungen unerwachsenen Leuten das Ausliegen in ihren Schankstätten ohne Begleitung erwachsener Personen, denen sie angehören, gestatten, oder den unmäßigen Genuß von geistigen Getränken begünstigen, mit Geldstrafe von 15—60 Mark oder verhältnißmäßiger Haftstrafe zu bestrafen sind, in Erinnerung gebracht.

Johannegeorgenstadt, am 7. April 1881.

Der Bürgermeister.
Bockmann.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Ende der ersten Hälfte der diesjährigen Reichstagsession ist da, die Reichsboten sind auf 3 Wochen in die Ferien gegangen. Dasselbe gilt dem Anfange vollständig: Das Haus war nicht beschlußfähig und konnte die Form der Behandlung des Trunksuchts-Gesetzes nicht bestimmen. So heftig war die Sehnsucht nach der Heimath bei den Abgeordneten erwacht, daß nur 147 derselben zurückgeblieben waren. Die Auszahlung wurde von den Sozialdemokraten beantragt, die sich dafür rächen wollten, daß sie nicht zum Worte gelangt waren.

— Stürmische Auftritte, die sogar ein energisches Einschreiten der Polizei nöthig machten, spielten sich in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof bei Gelegenheit der Abreise der neuerdings 18 Ausgewiesenen ab. Zur Verabschiedung hatten sich die Angehörigen, Verwandte, Freunde und Bekannte auf dem Perron eingefunden, um den Scheidenden Lebewohl zu sagen und eine glückliche Reise zu wünschen. Hierbei ließen sich einige der Anwesenden verleiten, laute Hochrufe auf die Socialdemokratie auszubringen, so daß schließlich, da auch der Betrieb gefährdet zu werden drohte, die Inspection zur Räumung des Perrons Polizei requirirte.

— Greiz. Das Amts- und Nachrichtenblatt enthält eine landesherrliche Verordnung, welche einige in dem Verhalten der aus der Schule entlassenen Confirmanden und Neuconfirmirten wahrzunehmen gewesenen Mißstände regelt. Nach derselben ist bei Strafe von 3 bis zu 60 Mark Geldbuße event. Haft bis zu 5 Tagen den Inhabern von Schanklocalen u. verboten, Confirmanden ohne Begleitung ihrer Eltern u. in der Zeit vom Freitag vor Palmsonntag bis zum Ausgange der Charwoche zu placiren oder zu bedienen. Eben so ist verboten, Confirmanden zu theatralischen Aufführungen (sittliche und geistliche Musikaufführungen ausgenommen) heranzuziehen. Die Unternehmer derartiger Veranstaltungen erhalten event. dieselbe Strafe. Den Confirmanden ist bei Strafe eines Verweises event. Haft bis zu 3 Tagen verboten: der Aufenthalt in Schank- und anderen Localen ohne Begleitung der Eltern u., das Trinken von Brantwein u., das Regelaussprechen, das Anbieten von Lebensmitteln, Blumen u., das Tabakrauchen, das Kartenspielen und die Theilnahme bei theatralischen Aufführungen u.

— Von weittragendem Interesse für Deutschland ist der in Oesterreich gegenwärtig technische und Regierungskreise beschäftigende Plan einer Kanalverbindung zwischen der oberen Oder und der unteren Donau vermittelt der Marisch. Es würde dadurch nicht nur das ganze nordöstliche Deutschland eine direkte Wasserstraße nach dem Inneren Oesterreichs erhalten, sondern auch durch Schleusenbauten und Besserung der Vorfluth, wie sie das Kanalprojekt zur Regulirung der oberen Oder in Aussicht nimmt, für Oberösterreich die periodische Ueberschwemmungsgefahr wirksam beseitigt oder doch wesentlich gemindert werden.

— Frankreich. Die tunesische Angelegenheit beschäftigt alle Welt und regt die Gemüther umsomehr auf, weil man argwöhnt, daß hinter dem Bey von Tunis — Italien stehe. Man hält den Angriff der Krumirs für angeflist; ja, man glaubt an einen Zusammenhang zwischen diesem und dem Untergange

der Saharabahn-Expedition. Selbst gemäßigte Blätter, wie das „Journal des Débats“, nehmen eine sehr scharfe und unternehmungslustige Sprache an, und die von Gambetta inspirirte Presse ergeht sich vollends in heftigen Streitartikeln. Der „Voltaire“ z. B. erklärt, daß der Einfluß Frankreichs in Afrika unter allen Umständen und gegen wen auch immer aufrecht erhalten werden müsse, daß Frankreich den Bau von Concurrenzbahnen in Tunis nicht dulden dürfe und daß man sich, um dies alles durchzusetzen, mit allem Nachdruck an den Bey halten müsse. Es fehlt dabei nicht an ziemlich unverdeckten Seitenhieben auf Italien, dem man die Schuld an allen tunesischen Widerwärtigkeiten beimißt. — In aus Tunis eingegangenen Berichten heißt es, die Ankunft einer italienischen Mission unter dem Capitain Camperio in Benghazi und die von dem italienischen Capitain Bottiglia jüngst in dem Hafen von Benghazi vorgenommenen Sondirungen ließen darauf schließen, daß die Italiener ernstlich daran dächten, sich in Nordafrika festzusetzen. — Die neuesten Nachrichten aus Algier melden: Die Krumirs haben keinen neuen Angriff gewagt, obgleich die Sährung bei ihnen groß ist. Sie haben Stellungen auf Abhängen, mit Wäldern und Gestrüpp bedeckten Bergkuppen eingenommen und in Folge dieser ihrer vortheilhaftesten Position, sowie namentlich des Umstandes, daß unsere Truppen ohne besonderen Befehl die Grenze nicht überschreiten durften, waren unsere Verluste in dem Gefechte vom 31. März relativ bedeutend. Die anderen Stämme der tunesischen Grenze werden mit allen Mitteln aufgestachel, an der Bewegung theilzunehmen.

Eine später eingegangene Meldung lautet: Frankreich hat in seiner Action gegen Tunis einen ersten Erfolg zu verzeichnen. Dem Bey, der sich bisher gegen alle französischen Forderungen und Beschwerden taub stellte, ist der Schreck in die Glieder gefahren. Er legt sich aufs Bitten und hat bereits mehrere seiner Generale zur Anknüpfung von Verhandlungen ins französische Lager abgelandt. Er soll sich bereit erklärt haben, zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die aufständischen Stämme und zu Maßregeln die Hand zu bieten, die einer Wiederkehr derartiger Grenzstörungen vorbeugen könnten. Ob die Verhandlungen zu irgend einem praktischen Ergebnis führen werden, steht dahin. Jedenfalls machen sie die militärischen Vorbereitungen Frankreichs nicht überflüssig; denn die in Bewegung gerathenen Grenzstämme, die nach den Wünschen des Bey ebenso wenig fragen, wie nach denen Frankreichs, werden sich durch papierne Beschlüsse nicht einschüchtern lassen, sie werden sich nur der Gewalt beugen. Auch handelt es sich bei der tunesischen Frage nicht um die Grenzstörungen allein, Frankreich will vielmehr bei dieser Gelegenheit noch eine Reihe anderer Forderungen zur Erledigung bringen. Die französischen Rüstungen nehmen denn auch ununterbrochen ihren Fortgang, und es ist bemerkenswerth, daß dieselben nicht nur von den Freunden der Republik, sondern auch von deren Gegnern im monarchischen Lager gebilligt werden, — in letzterem vielleicht mit dem Hintergedanken, daß die Republik sich bei diesem Anlaß in allerlei diplomatische Verlegenheiten verwickeln und Hiasco machen könnte.

— Schweiz. Bemerkenswerth ist es, daß die Sprache der Schweizer Blätter über die Ahsfrage in dem Maße schärfer wird, als die Möglichkeit einer

Zumuthung an den Bundesrath näherrückt. Der Berner „Bund“, das Organ der Bundesregierung, sagt, der Sitz des Uebels liege in den Staaten selbst, von wo der Hülfesruf erschallt; wenn dort die Knote nicht austreibe, um das politische Nordgesellenthum anzuröthen, so könne für fremde Staaten umsonst ein Grund vorhanden sein, zu derselben Knote zu greifen. Die Schweiz wenigstens werde schwerlich dazu die Hand bieten können, den Polizeiprügeln auf Kommando auswärtiger Staatsoberhäupter zu schwingen. Sie sei seit altersher bestrebt und lege sogar eine Ehre darin, den Schild der schweizerischen Ahsfreiheit blank und rein zu halten; keine Nordthat, aus welchen Motiven immer begangen, dürfe ihn beslecken. Wüßte sie etwas um solche Mißthaten, die man ihr jetzt in die Schuhe schieben will, so wäre sie die Erste, ihr Haus von Unrat zu säubern. Aber selbst das wohlorganisirte russische Spionenthum in der Schweiz habe bis jetzt nichts zu wittern vermocht, was sie compromittiren könnte, und so dürfe sie mit der Seelenruhe, welche ein reines Gewissen einflößt, allen Zumuthungen entgegensehen, die von Außen an sie gestellt werden sollten. Sie werde in dieser unerschrockenen Haltung nicht isolirt dastehen.

— England. Die sensationelle Beschuldigung der „Morningpost“, eines allerdings hochkonservativen aber sehr angesehenen alten Londoner Blattes, daß die radikalen englischen Kabinetmitglieder Dilke und Brassey die Moskische „Freiheit“ mit Geldbeiträgen unterstützt hätten, wird durch ein Privat-Telegramm solgendermaßen aufgeklärt: „Ich erfahre bezüglich der gestern im Unterhause erhobenen Beschuldigung, daß die Herren Dilke und Brassey vor mehr als zwölf Monaten in der That keine Beiträge für die „Freiheit“ beisteuerten. Es geschah dies aber in dem Glauben, dieses Blatt vertrete nur vorgeschrittene politische Ansichten. Jetzt trägt die irische Landliga die Kosten der Bertheidigung Ross's vor den Gerichten und einer der hervorragendsten irischen Agitatoren, Sullivan, übernahm die Bertheidigung des Angeklagten.“ — Vor ungefähr zwölf Monaten kam gerade das Kabinet Beaconsfield zu Fall und Dilke, sowie Brassey standen bereits auf der Kandidatenliste des neuen Kabinetts Gladstone. Man sollte meinen, daß Leute von so hervorragender politischer Stellung wie z. B. Dilke die Pflicht gehabt hätten, sich nicht bloß auf ihren „Glauben“ zu verlassen, sondern ernstlich zu prüfen, welchem politischen Organ sie ihre Unterstützung zu Theil werden ließen. Vom ersten Augenblicke ihres Erscheinens trat die Moskische „Freiheit“ in einer Weise gegen die bestehende Gesellschaftsordnung auf, daß Leute, welche die Bereitschaft zeigten, monarchische Minister zu werden, es sich doppelt überlegen mußten, ob es sich schicke, ihre Gunst einem derartigen publizistischen Unternehmen zuzuwenden. Der Vorgang wird kaum verfehlen, die alten Beschuldigungen wach zu rufen, daß englische Staatsmänner es sich mit Fleiß angelegen sein ließen, London zu einem Centralpunkt flüchtiger Unruhmischer des Kontinents zu machen, weil dadurch die englische Politik eine gute Handhabe besäße, unbehaglichen Kontinentalmächten ohne große Unkosten Verdrüßlichkeiten und Verlegenheiten nach Bequemlichkeit zu bereiten. Wie gesagt, es ist dies eine alte Klage und wir werden einer Auffrischung derselben in den nächsten Tagen wohl öfters begegnen.

— Türkei. Die aus Smyrna, 6. ds. telegraphirt wird, dauern die Erdschütterungen auf Chios noch in der heftigsten Weise fort und vollenden das Verwüstungswerk; unter den Trümmern befinden sich noch viele Verwundete ohne Hilfe, die Bevölkerung lagert auf den Friedhöfen. Die Mannschaften des türkischen und des französischen Stationschiffes leisten vorzügliche Dienste, ihre Anzahl ist aber nicht genügend. Ein großer Theil der Garnison von Smyrna begiebt sich zur Forträumung der Trümmer nach Chios. Von allen Seiten gehen Unterstützungen ein, dieselben sind aber noch nicht hinreichend für die große Zahl der Nothleidenden. In der Geschichte der großen durch Erdschütterungen herbeigeführten Katastrophen nimmt die von Chios eine der ersten Stellen ein. In Lima kamen 1746: 5000 Menschen ums Leben, 1755 in Lissabon 30,000, und 1812 in Caracas 12,000. Die neuesten Depeschen geben von Verwüstung Raum, daß die Zahl der Opfer von Chios noch größer als 4000 ist.

Sächsische Nachrichten.

— Leipzig. Im Schreberverein der Südstadt hielt am Abend des 30. März Herr Bürgerlehrer Schwarz einen Vortrag über das Mädchenturnen. Derselbe erklärte das Turnen an sich und die wichtigen Einflüsse desselben auf den menschlichen Körper. Für die Mädchen insbesondere ist das Turnen natürlich nur in gewisser Ausdehnung von höchstem Nutzen, und zwar aus mehrfachen Gründen. So leidet das weibliche Geschlecht von Jugend auf an Bewegungsarmuth, deren Vorhandensein noch durch unsere moderne Mädchenerziehung unterstützt wird. Daraus entsteht das vielfach vorhandene Nervenleiden beim weiblichen Geschlecht, welches oft eine Plage der späteren Ehefrauen wird. Das Turnen beseitigt infolge frischeren Blutumschlusses, und dadurch bewirkten Stoffwechsels, am besten dieses Leiden, welches sonst immer weiter sich ausbildet. Mit der Nervenstärkung aber hängt die Charakterbildung zusammen. Das Turnen giebt den Mädchen in dieser Beziehung mehr Festigkeit. Im Allgemeinen werden durch die fortgesetzten harmonischen Uebungen der Muskeln beim Turnen dem Körper jene harmonisch ausgebildeten Formen gegeben, die wir Schönheit nennen. Redner wies am Schluß seines Vortrags noch darauf hin, wie die Mädchen turnen sollen und schloß unter dem Beifall der Anwesenden.

— Chemnitz, 5. April. Gestern Abend fand gegen 10 Uhr auf der Bischofauer Straße in der Nähe von Baums Restauration ein bedeutender Exceß statt, infolge dessen einer der Theilnehmer höchst wahrscheinlich den Tod davon tragen wird. Soweit der Hergang bis jetzt festgestellt ist, geriethen zwei Männer, welche mit ihrem Geschirre in die Nähe obengenannter Restauration gelangten, daselbst mit mehreren nach der Stadt zu gehenden jungen Leuten in Streit, der mit einem blutigen Kampfe enden sollte. Einer der Insassen, ein Brauer, wie man vermuthet, erhielt mehrere Messerschnitte in den Kopf und zweifeln die Aerzte des Krankenhauses, wohin er gebracht wurde, an seinem Aufkommen. Drei junge Leute wurden verhaftet und fand man bei dem einen ein Taschenmesser mit zwei abgebrochenen Klingen, welche sich wahrscheinlich im Kopfe des Verwundeten befanden. Vier Gewerkschüler, zwei Techniker und ein Kaufmann wurden der Staatsanwaltschaft als diejenigen zugeführt, welche dem Brautnecht die Verwundungen zugefügt hatten. Der Zustand, in welchem sich mehrere derselben befanden, läßt auf einen heftigen Kampf schließen. Einige der jugendlichen Excedenten haben ihre Eltern hier und wollten dieselben Caution stellen, was aber von der Staatsanwaltschaft abgelehnt wurde. Die große Kopfwunde des Verletzten rührt jedenfalls von einem Hakenstocke her, dessen Stücke man auf dem Kampfplatze fand.

— Aus Buchholz meldet man dem Annaberger Wochenblatt: Erfreulicher Weise nimmt das Posaamentengeschäft in unserm Erzgebirge jetzt einen flotten Charakter an und steht zu hoffen, daß die Saison für uns eine gute wird. Die Posaamentirer bedürfen aber auch einer Erholung, denn die letzten fünf Jahre waren mit Ausnahme von 1880 schlechte Jahre. Es bewahrt sich auch in dieser Branche der Satz, daß der Deutsche sein Geschäft nur dann ebendürrig der ausländischen Industrie gegenüber macht, wenn er Sorgfalt auf gute Muster verwendet. Man kann ruhig sagen, daß der Geschäftsgang der hier bestehenden Handlungen immer der Güte des Musterzeichners entspricht. Durch die hier bestehende und mit Othern 1881 zu reorganisierende gewerbliche Fortbildungsschule (Posaamentirerschule) sollen unserer Industrie tüchtige Arbeiter zugeführt werden und die Kunst mehr Eingang und Verbreitung finden und hat man deshalb auch das Opfer nicht gescheut, einem akademisch gebildeten Zeichenlehrer, Herrn Seminarlehrer Fahnemann, den Zeichenunterricht zu übertragen.

— In Falkenstein mußte vergangenen Sonntag Nachts 1 Uhr abermals die Sturmglocke gezogen werden. Das Hintergebäude des am Markt wohnenden Fleischermeisters Keilig war in Brand gerathen und infolge des durch die Vorräthe von Holz, Stroh und Heu genährten Feuers nicht bloß dieses Gebäude, sondern auch trotz des Brandgiebels das anstoßende, dem Bäcker Doh gehörige Hintergebäude mit eingeschert worden. In letzterem sollen größere Vorräthe, die nicht versichert waren, mit verbrannt sein.

Was die Liebe vermag.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Ein gebrochenes Herz.

In einer der schönsten Vorstädte Londons lag, inmitten eines kleinen Gartens, der von einer Mauer umgeben war, eine reizende Villa, welche zu der Zeit, als unsere Erzählung beginnt, von einem jungen Paar bewohnt wurde, welche dem Vermietter als Mr. und Mrs. Rochester bekannt waren.

Dieser Mr. Rochester war Lord Oscar Saint Berry. Seine Gattin kannte ihn aber nur als Oscar Rochester und glaubte, daß er der Sohn eines reichen Gutbesizers sei. Niemals war ihr auch nur die leiseste Ahnung von seinem wirklichem Range oder Namen in den Sinn gekommen.

Die Wohnstube war, wie alle Zimmer des Hauses, luxuriös ausgestattet. Mobilien und Teppiche verriethen sowohl den feinen Geschmack, wie den enormen Reichtum des Besitzers. Statuen und Bilder waren Werke von Meisterhand. Mr. Rochester hatte ein ganzes Vermögen daran verschwendet, um diesen reizenden „Käfig“ so komfortabel wie möglich zu machen für seinen „kleinen, allerliebsten Vogel“, den zu fangen, ihm so unendlich viele Mühe gemacht hatte und den er nun wieder in Freiheit zu setzen und seinem Schicksale preiszugeben gedachte.

Mrs. Rochester befand sich im Wohnzimmer. Sie war eine allerliebste Erscheinung, kaum achtzehn Jahre alt, zart und zierlich, und elegant in ihren Bewegungen wie eine Gazelle. Ihr Haar war von matter Goldfarbe und hing in einem seidnen Netz in einer reichen Fülle auf ihren Nacken nieder, der weiß und durchsichtig wie Wachs war. Ihre Augen waren von blauer Farbe, tief und dunkel und mit einem seltsamen Schimmer, wie ein Quell fließenden Lichtes. Ihr Gesicht war ein vollständiges Oval, belebt von Geist und Anmuth, Unschuld und jugendlicher Lieblichkeit, die ihr einen unwiderstehlichen Zauber verliehen. Es war überflüssig, jeden einzelnen Theil dieses Gesichtes zu studiren: jeder Zug, sowie Augen, Stirn, Nase, Mund und Kinn vereinigten sich zu einem harmonischen Ganzen, welches unwillkürlich den Beschauer fesselte, ohne daß er fragte, wo eigentlich die Schönheit, wo der Zauber liege. Es war eben Alles schön, der Kopf sowohl wie die ganze Gestalt.

In diesem Augenblick lag jedoch ein Schatten von Traurigkeit und Sehnsucht auf ihrem engelreinen Antlitz, als ob bei all' ihrer Glückseligkeit es ihr noch an etwas zur Vervollständigung ihres Glückes mangelte.

Sie trug ein elegantes, schwarzseidenes Kleid und um Hals und Arme und an den Fingern Juwelen von bedeutendem Werth. Sie erwartete ihren Gatten und hatte sich zu seinem Empfange vorbereitet. Er war häufig abwesend, angeblich, um seine Angehörigen auf dem Lande zu besuchen, — in der That, er hatte sich niemals lange in der hübschen Villa aufgehalten, und nun war er bereits seit einer Woche abwesend. Die junge Frau hatte ihn schon seit drei Tagen erwartet und war fest überzeugt, daß er heute kommen werde.

Beinahe eine Stunde hatte sie am Fenster gestanden und sehnsüchtig nach ihm ausgeschaut. Nun ging sie ermüdet hinweg und setzte sich an's Piano und ließ ihre Finger leicht über die Tasten gleiten, worauf sie eine alte Ballade mit weicher Sopranstimme zu singen begann.

Während sie sang, fuhr ein Wagen vor die Gartenthür, aus dem Lord Oscar Berry und sein Vertrauter stiegen. Sie gingen durch den Garten in's Haus. Oben in dem Vorsaal angelangt, flüsterte Lord Oscar seinem Freunde zu:

„Warte hier einen Augenblick: ich habe erst etwas zu besorgen.“

Clifford nickte zustimmend. Der junge Lord begab sich in das Toilettenzimmer seiner Gattin; hier suchte er nach ihren Schlüsseln und fand sie in einem Kästchen. Dann öffnete er das Toiletetkästchen. Es war gefüllt mit allerlei Kleinodien, die er ihr geschenkt hatte. Er drückte auf einen Knopf des inneren Deckels; ein Spiegel sprang auf und es zeigte sich ein verborgener Behälter, in welchem mehrere Papiere lagen. Er nahm eines derselben heraus, — es war der Trauschein seiner Gattin, — und steckte es in seine Tasche. Dann kehrte er zu seinem Gefährten zurück, bleich und zitternd. Sein Herz schlug heftig; es war ihm, als preßte ihm Jemand mit eiserner Hand die Brust zusammen. Aber er hatte nun einmal die Bahn des Verbrechens betreten und dachte nicht an eine Umkehr. Er war seiner jungen Frau überdrüssig; er konnte Armuth nicht ertragen; er konnte ja nicht arbeiten. Sein einziges Bestreben war jetzt, die Gunst seines Vaters wieder zu erlangen, um in den Besitz des Reichthums zu kommen, dessen er so sehr begehrte.

„Komm!“ sagte er kurz.

Die beiden Männer traten zusammen in das Wohnzimmer.

Die junge Frau hörte ihr Eintreten, wandte leicht ihr Köpfchen, sprang auf, einen Ruf der Freude äußernd, und flog ihrem Gatten entgegen, in voller Liebe und Freude umarmend.

Er stand unbeweglich wie eine Bildsäule unter ihren Liebesbungen; Clifford's Augen aber bligten vor Eifer-

sucht; er wurde bleich und roth unter den rasch wechselnden Empfindungen, und seine Finger spielten unruhig mit der schweren goldenen Uhrkette. Er hatte die Villa oft in Begleitung Lord Oscar's besucht, es war ihm aber nie gelungen, seine Gefühle so weit zu beherrschen, daß er ohne Erregung auf die junge Frau blicken konnte. Er liebte sie mit verzehrender Gluth und hatte um sie mit ganzer Seele geworben.

„O, Oscar!“ rief die junge Frau. „Ich war sicher, daß Du heute kommen würdest. Wie ich mich nach Dir gesehnt habe.“

Sie hielt plötzlich inne, als Lord Oscar sie sanft von sich abwehrte. Jetzt sah sie Clifford und grüßte ihn mit anmuthiger Höflichkeit.

„Ich kann nicht lange bleiben, Emmy,“ sprach ihr Gatte kalt. „Ich kam in Geschäften zu Dir.“

„In Geschäften?“ fragte die junge Frau überrascht.

„Und es wird das Beste sein, gleich zur Sache zu kommen,“ fuhr Lord Oscar fort, ohne die Augen zu ihr erheben zu können. „Ich brachte Clifford mit, daß er meine Worte bestätiget!“

„Daß er Deine Worte bestätiget!“ wiederholte die junge Frau verwundert. „Als ob ich jemals Deine Worte bezweifeln könnte.“

„Du solltest Dich lieber setzen, Emmy,“ sprach Lord Oscar kalt. „Es ist eine schlimme Nachricht; sie betrifft unsere Heirath.“

„Hast Du Deinem Vater Alles gesagt?“ fragte Emmy hastig. „Du hast meinen Bitten nachgegeben und ihm Alles eingestanden? Und er will uns nicht verzeihen. Ist es das? Wir brauchen nicht zu verzagen. Ich will zu ihm gehen und ihn auf meinen Knien um Verzeihung bitten. Wir haben durch unsere heimliche Trauung keine unverzeihliche Sünde begangen, Oscar. Gewiß.“

Lord Oscar machte eine unwillige Geberde. „Sage Du es ihr, Martin,“ rief er. „Ich kann es nicht.“

Die junge Frau sah mit ihren großen unschuldigen Augen verwundert von Einem zum Andern.

„Meine liebe Mrs. Rochester,“ sprach Clifford mit sanfter Stimme. „Oscar will Ihnen etwas weit Traurigeres eingestehen, als Ihre schlimmste Einbildung es zu denken vermag. Er kann seinem Vater seine Heirath nicht mittheilen, weil die Heirath ungültig ist.“

Die Augen der jungen Frau funkelten voll Born und Entrüstung.

„Wie können Sie das zu mir sagen?“ rief sie vorwurfsvoll. „Sie wohnen selbst unserer Trauung bei, Mr. Clifford. Wir wurden in einer Kirche von einem alten Geistlichen getraut. Ungültig? Sind Sie von Sinnen? Ich habe den Trauschein in meinem Besitz.“

Lord Oscar wandte sich verlegen ab. „Der Trauschein ist nicht als ein werthloses Stück Papier,“ versetzte Clifford sanft. „Die Heirath war ungültig. Können Sie mir die Kirche nennen, in welcher die Trauung vollzogen wurde?“

„Nein; aber sie ist selbstverständlich auf dem Trauschein genannt.“

Lord Oscar griff unwillkürlich nach dem Papier in seiner Tasche.

„Kennen Sie den Namen des Geistlichen?“ fragte Clifford weiter, mit scheinbarer Theilnahme.

„Nein, aber ich kann ihn leicht erfahren. Er ist —“

„Warten Sie!“ sprach Clifford, als sie hastig der Thür zuschritt. „Es hat nichts auf sich, wie der Geistliche oder die Kirche heißt. Die Trauung ist ungültig, so ernst auch die Ceremonie war. Denn, Mrs. Rochester, Sie kennen nicht den wirklichen Namen des Mannes, den Sie Ihren Gatten nennen. Er hat Sie von Anfang an getäuscht. Sein Name ist nicht Rochester. Alles, was er Ihnen über sich selbst gesagt hat, ist falsch von Anfang bis zu Ende. Sie sind nicht sein Weib.“

„Nicht, — nicht sein Weib!“

Emmy's Hand fuhr nach der Stirn, als habe sie einen betäubenden Schlag erhalten.

Eine peinliche Stille war eingetreten, welche nur durch das Schluchzen der jungen Frau unterbrochen wurde.

„Nicht — sein Weib?“ wiederholten nochmals ihre bebenden Lippen.

„Es ist wahr,“ hob Lord Oscar finster an. „Du bist nicht mein Weib, Emmy, Du warst es nie. Ich bin gekommen, um Abschied von Dir zu nehmen. Ich habe Deinen Trauschein aus dem Toiletetkasten genommen und vernichtet. Laß die Dinge sein, wie sie waren, ehe wir uns kannten. Ich werde ausständig für Dich sorgen.“

„Bin ich denn von Sinnen?“ murmelte die unglückliche Frau, auf einen Stuhl sitzend, und blickte verzweiflungsvoll vor sich nieder. „O, es kann ja nur ein banger Traum sein, der mich ängstigt, es kann nicht Wahrheit sein!“

„Diese Ankündigung hat sie zu plötzlich getroffen,“ sprach Clifford theilnehmend.

Lord Oscar's Seele war von widerstreitenden Gefühlen zerrissen, als er Emmy's tiefem, schmerzlichen Blick begegnete, und er mußte sich von ihr abwenden, um seine mühsam behauptete Fassung nicht zu verlieren.

„Ich bin bereit, für Dich zu sorgen,“ sagte Lord Oscar wieder, und seine Stimme klang zögernd und zitternd. „Du wirst den Schmerz der Trennung bald überwinden, Emmy. Du wirst längst bemerkt haben,

daß ich Dich Jahre mit einem Deiner Wünsche Du kannst als will Dir jährlich Frau wie Du Zeit wirst Du

— [Folgende] ben besitzt kein taillon nach einer großen dem Bahnhof nehmen ohne ein Schächchen die Trennung

M. find gegen Nähler zu dieses Blatte

500 find gegen m. auszuleihen. Exped. d. Bl.

Stelle Stellen des Industrie u. wochs und G. dem Kollofor. Stellenpreis menspreis 24 Nummer erb. Zufendu Beginn d. des Namens beten. Das zu Ankünd. Preis vt. 3. Anzeiger

Lehr Ein jung die Buch unter gänzt treten in d

Ein verkauft bil

Dire Für ein schäft mit Anmeldun. bisherigen bei der E. zulegen.

Blum empfiehlt

ff Ean empfiehlt

Ein sucht zum

Berl verloren selben beim Le

Son zur voll merspro

Sci ichen, Gumm pfecht

daß ich Dich nicht mehr liebe. Wir haben glückliche Jahre mit einander verlebt, und ich denke, daß ich jeden Deiner Wünsche zu erfüllen mich immer bestrebt habe. Du kannst alle Deine Kostbarkeiten behalten und ich will Dir jährlich hundert Pfund aussetzen, womit eine Frau wie Du ganz anständig leben kann. Mit der Zeit wirst Du wieder heirathen. Du weißt —
(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachricht.

[Folgen der Garnisonverlegung.] Oben besitzt keine Garnison mehr, am 1. d. ist das Bataillon nach Frankfurt a. O. abgezogen. Gefolgt von einer großen Menschenmenge trat es den Marsch nach dem Bahnhof an. Dort ging es an ein Abschiednehmen ohne Ende, denn fast jeder der Soldaten ließ ein Schäßchen zurück. Viele der Letzteren können jedoch die Trennung nicht ertragen und so haben zahlreiche

Dienstmädchen ihren Herrschaften gekündigt und siedeln nach Frankfurt über.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock vom 3. bis 9. April 1881.

Aufgeboten: 12) Wilhelm Gäh, Musiker hier, ebel S. des Georg Gäh, Gastwirths u. Fleischermeisters zu Trebendorf in Pöhm, kath. Conf. u. Marie Selma Junk, ebel T. des weil. Johann Gottlob Junk, Kaufherr hier.
Getraut: 13) Ernst Bernhard Rau, Sattler hier, u. Anna Klünder geb. Brandt.
Getraut: 14) Georg Erich Bräuer, in Wolfgrün, 95) Weida Anna Elise Unger, unebel. 96) Curt Max Stemmeler, 97) Louis Ernst Müller, 98) Ernst Otto Walter Kehler.
Vergraben: 99) Max Eduard, ebel S. des Carl Hermann Seidel, Zimmermanns hier, 9 M. 15 J. 60) Christiane Friederike Köhner geb. Rau, nachgel. Wittwe des Friedrich August Köhner, Schneidermeisters hier, 80 J. 9 M. 2 J.
Am Sonntage Palmsonntag.
Borm. Confirmation. Fr. Harrer Dörlich.
Nachm. Predigt: Joh. 6, 66-69. Fr. Diac. Batsch.
Beichte u. Communion fallen aus.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 10. April, (Dom. Palm.) Borm. 9 Uhr Einsegnung der diesjährigen Confirmanden. Nachm. 2. Uhr Betstunde. Die Communion fällt an diesem Sonntage aus.
Nach beendigtem Gottesdienste soll eine Collecte für die Zwecke des Reparaturbaues der Orgel gesammelt werden.

Chemischer Marktpreise

vom 6. April 1881.

Weizen weiß u. bunt	10 Mt. 75 Pf. bis 11 Mt. 85 Pf. pr. 50 Mts.
gelber	9 . 90 . . . 11 . 50 . . .
Roggen inländischer	9 . 60 . . . 11 . 25 . . .
fremder	— —
Braugerste	8 . 75 . . . 10
Mehl- u. Futtergerste	7 . 50 . . . 8 . 50 . . .
Hafers	7 . 30 . . . 7 . 65 . . .
Kocherbsen	10 10 . 50 . . .
Mehl- u. Futtererbs.	9 . 25 . . . 10
Brenn	3 3 . 50 . . .
Stroh	2 . 80 . . . 3
Kartoffeln	3 . 50 . . . 4 . 20 . . .
Butter	2 . 30 . . . 2 . 70 . . . 1 .

M. 3000

sind gegen gute Hypothek anzuleihen. Näheres zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

5000 Mark

sind gegen mündelmäßige Sicherheit sofort anzuleihen. Näheres Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Stellen-Anzeiger für das Deutsche Reich.

Centralblatt zur Ausschreibung öffentlicher Stellen des Handels- u. Gewerbestandes, der Industrie u. Landwirtschaft. Erscheint Mittwochs und Sonnabends jeder Woche in großem Folioformat. Fortzügliches Organ für Stellensuchende aller Branchen. Abonnementspreis für je 8 Nummern 2 M., für 24 Nummern 5 M. Betrag pr. Postanweisung. Zusendung erfolgt franco. pr. Streifenband. Beginn d. Abonn. jederzeit. Deutl. Angabe des Namens, Wohnorts u. der Branche erbeten. Das Blatt eignet sich auch speziell zu Ankünd. v. Geschäftserwerbungen u. Anst. Preis pr. Zeile 20 Pf. Adressen: Stellen-Anzeiger in Eberswalde, Pr. Brandenburg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Buchbinderei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in Lehre treten in die Buchbinderei von **A. Peters & Co.**, Saalfeld i. Th.

Eine Kinderfutsche

verkauft billig **Kirchner Mühlig.**

Directrice-Gesuch.

Für ein **Spizens- & Sticker-Geschäft** wird eine Directrice gesucht. Anmeldungen mit Zeugnissen über den bisherigen Wirkungskreis sind unter **E. 1.** bei der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Blumen- und Gemüse-Samen

empfehlen in bekannter Güte **Hermann Weiss.**

ff Blumengeist

Bauberwasser
Eau de Cologne
empfehlen in Flaschen verschiedener Größe **E. Hunnebohn.**

Eine geübte Tambourinerin

sucht zum sofortigen Antritt **H. Drechsler.**

Verloren.

Ein Ohrring mit blauem Glöckchen ist verloren worden. Der Finder wolle denselben gefälligst gegen eine Belohnung beim Lehrer **Meißner** abgeben.

Sommerproffen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen, empfiehlt à Stück 60 Pf. **G. A. Nötzel.**

Seidene Bänder, Sammet-Bänder, Schlipse, Cravatten, Hülfen, baumwollenes Stridgarn, Sammethose für Confirmanden

empfehlen zu ganz billigen Preisen **J. C. Killig.**

En gros. Tuch-Lager En detail.

S. W. Saffinger in Zwickau

bietet für jede Saison die bedeutendste Auswahl:
Buckskin aller Qual.,
Kord-, Hosen-, Westenstoffe,
Paletots und Ueberrockstoffe,
Feine englische und deutsche Anzugstoffe,
Kammgarn-Stoffe,
Farbige Tuche,
Schwarze Tuche und Croisè,
Satin, Tricot, Diagonal,
Stoffe zu Knaben-Anzügen,
Arbeitszeugzeuge, Engl. Leder,
Billard- und Bagentuche,
Italien-Cloth.
Wiederverkäufern stelle En gros-Preise und werden Muster-Collectionen gern abgegeben.

Das seit über 100 Jahre rühmlichst bekannte ächte Lampert's Pflaster (bestes Magen-Pflaster)

Wund- und Heil-Pflaster, Flug- und Zug-Pflaster

zuerst bereitet v. **Hrn. J. A. LAMPERT** und mit beigedrucktem Fabrikstempel auf jeder Schachtel versehen, ist von den kaiserl. königl. Medicinal-Behörden genau geprüft und ist ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Lampert's Pflaster wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung —

DEPONIRT. Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust — bei dem Entzündungen des Kindes — bei Abscessen — Blutschwüren — Eiterpusteln — Karbunkeln — bei Nagelgeschwüren — beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Behe — bei Verhärtungen — Anschwellungen — Drüsen — Geschwülsten — bei Fettgewächsen — beim Ueberbeine — bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen — chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften — bei Verstauchungen — beim Ausliegen der Kranken — bei Schweißfüßen u. Hühneraugen — bei aufgesprungenen Händen — trockenen und nassen Flechten — bei Geschwülsten vom Stiche der Insecten — bei alten Schäden — eiternden Wunden — Krebsgeschwüren — offenen Füßen — Entzündungen der Knochenhaut — erwärmt bei Magenleiden.

Alle Entzündungen — Geschwülste — Verhärtungen — Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgejogen und geheilt. Wirklich ächtes **Lampert's Heil-Pflaster** mit der bekannten grünen Gebrauchsanweisung kostet die Schachtel 25 und 50 Pfennige. Vorräthig in jeder Apotheke. Haupt-Depot halten die Apotheken in **Eibenstock** und **Johannsgeorgenstadt**.

Sammetbänder
Cassettbänder
Atlasbänder
schwarz und buntfarbig empfiehlt **Paul Beyer.**

Paul Beyer,
Eibenstock,
empfehlen eine sehr große Auswahl **Corsets** zum Preise von 1 M. bis 8 M.

Ein großer Posten **Körper-Rattune,**
Elle 25 Pfg.,
ist eingetroffen bei **Paul Beyer.**

Paul Beyer,
Eibenstock,
empfehlen sein großes Lager aller Sorten **Strumpfwaren** zu sehr billigen Preisen.

Die noch am Lager befindlichen **Confirmanden-Jaquets** in Diagonal und Sammet verkauft zum Selbstkostenpreis **Paul Beyer.**

Arbeitshosen sind neu eingetroffen bei **Paul Beyer.**

E. Schütze,

Handelsgärtner Eibenstock, empfiehlt hochstämmige Obstbäume, diverse Sträucher, Rosen, hochstämmig und wurzelstark, wilden Wein, Stauden u. dgl. m.

Blumen- u. Gemüsesamen

in guter Qualität. **Grassamen** zu niedrigen dauerhaften Rasenplätzen empfiehlt **Der Obige.**

Die Handschuh-Fabrik von A. Edelmann,

Eibenstock, Brühl 343, 1 Trepp, empfiehlt alle Sorten **Glacé- und Wildleder-Handschuhe** in bester Qualität und zu billigsten Preisen. **Confirmandenhandschuhe** schon von 1 Mark 25 Pf. an. Gleichzeitig laufe stets zu höchsten Preisen: **Zidels, Kaninchen-, Hasen- und Ragenfelle.** Hochachtend **D. D.**

Gesangbücher

empfehlen nach Auswahl **Robert Müller** Buchhandl., Eibenstock.

Aufträge zum Clavierstimmen

nimmt entgegen **Hr. Meißner** und die Expedition dieses Blattes. **H. Schrödel,** Zwickau.

Pariser Blumen

als Pflanzen u. Blumenkörbchen empfiehlt **E. Schütze,** Handelsgärtner Eibenstock.

Für Bäcker

offerieren billigst **Bäckereianlagen in 3 Größen** **Brodel-Apparate** **Leucht-Apparate.** **Paul & Söhne,** Grimnitzschau.

Ein Mädchen, welches gesonnen ist Damenschneiderei

zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen Stellung finden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

An die Theaterfreunde in Schönheide.

Heute Abend wird der **Nattenjäger von Hameln** gegeben. Verkäufte Niemand den Besuch dieser Vorstellung. Das Stück nimmt unter den von **Hrn. Gotthe** gegebenen den ersten Rang ein. In Eibenstock wurde es zweimal bei ausverkauften Hause gegeben und wenn es noch einmal wiederholt werden könnte, würde der Saal von Menschen überfüllt sein. **X.**

Für Eibenstock und Umgegend wird für eine der ältesten deutschen **Lebens- u. Renten-Versicherungs-Kassalen** ein achtungswerther thätiger Mann als Vertreter gesucht. Gest. Offerten unter **C. F. 426. „Invalidendank“**, Leipzig erbeten.

Rechnungs-Übersicht der Sparkasse zu Eibenstock auf das Jahr 1880.

Einnahme:			Ausgabe:		
Mark.	Fl.		Mark.	Fl.	
29399	68	Cassenbestand am 1. Januar 1880.	306897	86	Zurückgezahlte Einlagen.
347293	82	Einlagen im Jahre 1880.	2581	91	Ausgezahlte Stückzinsen für dergl.
112	80	Erlöse für Bücher.	155447	45	Ausgeliehene Capitalien.
54479	94	Zinsen von ausgeliehenen Capitalien.	—	—	Für erkaufte Effecten.
4263	35	Zinsen von Effecten.	—	—	Bergütete Stückzinsen.
55819	20	Zurückgezahlte Capitalien.	3133	67	Regieaufwand.
32733	—	Erlöse für verkaufte oder ausgeloste Effecten.	703	18	Diversa.
975	1	Diversa, Provision etc.	56312	73	Cassenbestand ult. December 1880.
525076	80	Summa.	525076	80	Summa.

Vermögens-Übersicht.

Activa:			Passiva:		
Mark.	Fl.		Mark.	Fl.	
1296041	78	Ausgeliehene Capitalien.	1374097	61	Guthaben der Einleger ult. Dezember 1880.
46230	—	Effectenbestand nach dem Tagecourse ult. Dezember 1880.	65686	11	Reservefond. (Begen 54485 Mark 92 Fl. im Vorjahre.)
41199	21	Unverzinsliche Außenstände, restirende Zinsen etc.			
56312	73	Cassenbestand ult. Dezember 1880.			
1439783	72	Summa.	1439783	72	Summa.

Eibenstock, am 4. April 1881.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Rose, Bürgermeister.

Rohland.

Die Bremer
Lebens-Versicherungs-Bank
übernimmt Lebens-Versicherungen bis zur Höhe von 45,000 Mark, sowie Militärdienst- u. Aussteuerversicherungen. Die Dividende pro 1881 beträgt: 37%
Respectable und zuverlässige Agenten und Acquisiteure werden unter günstigen Bedingungen gesucht und sind Offerten mit Referenzen an die Bank-Direction nach Bremen zu senden.

Das Hut-Geschäft
VON
Herm. Rau
empfehlend zur
Frühjahrsaison
sämmliche Neuheiten in
Seiden-, Filz-, Confirmanten-
& Kinderhüten.
Reparaturen sauber und billigst.

Diesem Buche verdanken
In dem Buche Dr. White's Augenheil-Methode, durch das wirklich echte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenfranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Heiligkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Francirungsmarke (10 Fl.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen u. vielen anderen Buchhandlungen auch zu haben in der Exped. d. Bl.
von Herrn Augenleidenden!
Sparen viele Kaufens Augenkrankheiten
Bunnterzge schäftung die

Mineralwasser-Verkauf.
Billner Sauerbrunnen
Carlsbader Mählbrunnen
Emser Kränchen
Ofener Bitterquelle
Selters-Wasser etc.
empfehlend in diese frischen Füllungen
Apotheker Fischer.

Gesucht
wird ein Logis, passend zur Aufstellung einer Sticdmachine, wenn möglich mit Wohnung. Offerten bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

F. W. Fritzsche
Telegraphen-, Maschinen- und Blitzableiter-Fabrik
Chemnitz, Brauhaus-Str. 8.
Prämiirt:
Hamburg — Bressa — Greiz — Chemnitz — Dresden — Berlin.
empfehlend sich zur Ausführung von Telephon-Anlagen, Patent. Fernsprechern mit Signal-Trompete, System Siemens & Halske, anerkannt bestes System und bereits mit bestem Erfolg vielfach eingeführt. Ferner bringt sie die Anfertigung und Anlage Electricischer Haus-Telegraphen für Hotels, Fabriken, Spinnereien, Schulen, Staats- und Privathäuser in empfehlende Erinnerung und hält stets Lager aller diesbezüglichen Gegenstände in einfachster und elegantester Ausführung. — Gleichzeitig übernimmt sie die Ausführung compl. Blitzableiter-Anlagen, sowie die Prüfung der Leitungsfähigkeit bereits bestehender Einrichtungen.

Moritz Flemming
Hut- und Filzwaaren-Lager
Johannegeorgenstadt

empfehlend sein reich assortirtes Lager aller Neuheiten in Seiden-, Filz- und Anas-benhüten in verschiedenen Façons und Farben bei reeller Bedienung und billigster Preisstellung. Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Den geehrten Bewohnern von Schönheide und Umgegend

bringe ich bei Beginn der Sommerfaison mein reichhaltiges Lager von Kinderwagen und Fahrstühlen sowie von Strohhüten in allen Façons und Qualitäten, für Erwachsene und Kinder, schon von 30 Fl. an, in empfehlende Erinnerung. Gleichfalls empfehle ich mein großes Lager fertiger Korbwaaren, als: Blumentische, Papierkörbe, Reisekörbe, Puppenwagen u. s. w. und bemerke zugleich, daß ich auch Bestellungen nach Maß und Wunsch jederzeit ausführe. Reparaturen werden schnell und billig besorgt und sehe ich bei Bedarf gütiger Berücksichtigung entgegen.
Hochachtungsvoll

Moritz Blei in Schönheide.

Bekanntmachung.

Der Militärverein wird auf Sonntag, den 10. April cr., Nachmittags punkt 2 Uhr zu einer Generalversammlung hiermit eingeladen, sich im Vereinslocal recht zahlreich einzufinden. Tagesordnung: Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Albert betr.
Eibenstock, den 8. April 1881.

Das Directorium.
Heinrich Schlegel, Vorstand.

Das seit vielen Jahren bekannte
Schwartz'sche
**echte Ringelhardt-
Glöckner'sche**
Bund-, Heil- und
Zug-Pflaster*) in Schachteln
à 25 und 50 Pf. hauptsächlich
empfohlen gegen alle äußerlichen
Schäden, Gift und Reizen etc.,
hat durch seine große Heilkraft Welt-
ruf erlangt und liegen viele Hun-
derte vielfach gerichtlich beglau-
bigte Zeugnisse in allen Apo-
theken aus.
) Vorräthig in allen Apo-
theken.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 74,00 Pfg.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respiration und Verdauungs-Organen, in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorrätig:
in Eibenstock bei Apoth. Fischer.
in Schönheide bei Apoth. Arno Schulze.
in Johannegeorgenstadt bei Joh. H. Bauer.

Heute, Sonnabend, von 5 Uhr an
Sauere Flecke
bei Gustav Hüttner, Fleischerstr.

Theater in Eibenstock

im Saale des Feldschlösschens.
Sonntag, den 10. April 1881.
Nachmittags-Vorstellung für Kinder.
**Schneewittchen und die
sieben Zwerge.**
Eine Komödie für Kinder in 8 Bildern.
Abend-Vorstellung:
Letzte Abonnements-Vorstellung.
Mein Leopold.
Original-Volksstück mit Gesang in 3 Ak-
ten (6 Bildern) von Adolph L'Aronge.
Hochachtungsvoll
Hermann Gothe.

Theater in Schönheide.

(Gambrius.)
Sonnabend, den 9. April 1881:
**Der Rattenfänger von
Hameln.**
Phantastisches Volksstück mit Gesang in
7 Bildern.
Montag, den 11. April 1881:
Abschieds-Vorstellung zum Benefiz für
die Mitglieder.
**Der Leiermann und sein
Pflöckchen.**
Original-Volksstück mit Gesang in 6 Ab-
theilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Hochachtungsvoll
Hermann Gothe.

Obstbau-Verein.

Die noch in Umlauf befindlichen Jour-
nale wolle man gefl. sofort an den
Schriftführer zurück gelangen lassen.
Eibenstock, den 7. April 1881.
Der Vorstand.

Pfeifenclub.

Nächsten Montag bei Emil
Eberwein.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag
Bockbier-Fest,
wozu ergebenst einladet
Gottlieb Becher.

Heute Sonnabend, v. Abend 7 Uhr an
Sauere Flecke
bei Albert Meichsner,
Gasthaus zum Stern.

Mein in Carltsfeld an der Straße ge-
legenes Hausgrundstück mit
Feld und Wiese bin ich genehen, aus
freier Hand zu verkaufen und wollen sich
Kaufliebhaber direct an mich wenden.
Carl Johann Müller
in Carltsfeld.